



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

42. Von Lachmann, 6. juli 1837

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

anlangen sollte; ich habe indessen gedacht, es würde ihm, wie man sagt, Spaß machen, wenn ihm bei dem Jubiläum hier der Hut aufgesetzt würde, und<sup>1)</sup> habe deshalb den Anstoß dazu gegeben. Da von vielen Seiten Wünsche und Vorschläge eingegangen sind, so wird wahrscheinlich eine Liste in der Facultät circulieren und darüber abgestimmt werden; ich habe bereits Stimmen erworben und<sup>2)</sup> die Intrigue ist in vollem Gange. Kommt es, wie ich glaube, zu Stande, so muß ich sogleich mit den nöthigen Nachweisungen hervorrücken, mit vollständigem Namen, Titel, Würden, Verdiensten um die Literatur. Da Sie das alles besser wissen, und besser ausdrücken können, so bitte ich Sie mir das Diplom insoweit gleich fertig lateinisch zu machen; ich habe noch die *arrière pensée* dabei daß Sie einen anmuthigen Witz oder Spaß hinein verflechten können, der nur den eingeweihten bekannt ist; und es ist doch auch hübsch wenn Sie gerade den Text machen, der hier in Musik gesetzt wird. Daß er nichts merken wird, dafür werden Sie mit angeborner Geschicklichkeit schon sorgen, aber ich bitte Sie doch wegen Dringlichkeit der Umstände die Gewährung meiner Bitte nicht zu lange zu verschieben.

Sie haben dann noch das Vergnügen der Promotion selbst beizuwohnen, und Leute wie mich, Mitscherlich, Heeren, Benecke pp und wer sich sonst besonders rührend ausnehmen wird, mit dem Barret auf dem Kopf und im Talar mit violetten Samtstreifen zu erblicken. Ich will in diesen Tagen vorschlagen daß das ganze Corps alle Morgen auf die Maschwiese auszieht und in der neuen Tracht sich exerciert, vor dem Haus des Proectors aber Sonntagsparade macht.

Wir alle grüßen Sie herzlich und mit alter Freundschaft.

Wilh. Grimm.

#### 42. Von Lachmann.

Berlin den 6. Juli 37.

Nicht wahr? ich bin ein schlechter heiliger Dreikönig? Ich esse gern, ich trinke gern, ich bedanke mich nicht gern.<sup>3)</sup> So schlimm ist es nicht, ich habe nur zuweilen die Schreibfaulheit, besonders jetzt wo ich so viel dumme Amtsgeschäfte habe, wobei einen denn immer die schmäählich verlorene Zeit dauert. An einem Decanat der philosophischen Facultät ist wahrlich nichts Gutes als die Gräten, nämlich das Materielle. Den Rosengarten<sup>4)</sup> habe ich

1) Gestrichen: „ich“.

2) Gestrichen: „in“.

3) „Ich esse gern, ich trinke gern, ich esse, trinke und bedanke mich gern“  
Goethe, Epiphaniastag 19 (Werke 1, 149).

4) Vgl. oben s. 661 anm. 3.

mit großer Lust verspeist: alles daran schmeckt sehr gut, das Gedicht ausgenommen. Den Roland<sup>1)</sup> habe ich noch nicht getrunken: dabei warte ich lieber erst auf die hübsche Zurichtung, damit ich mir nicht durch Zerstückeln verderbe, wie die Mythologie.<sup>2)</sup> Grammatik kann man schon stückweise lesen, und das thue ich denn auch, unter uns gesagt mit beständigem Staunen, wenn ich dagegen die zarten Bißchen betrachte, die unser einer zu Stande bringt.

Den beifolgenden Beitrag zur Vermehrung Ihrer unnützen Bücher<sup>3)</sup> stellen Sie ungelesen unter die Quart-*hommages*. Daß Sie Meusebach behuten wollen, ist vortrefflich. Mit den Titeln bin ich noch nicht im Reinen: es ist eine schwere Sache, und Sie müssen sich gefallen lassen den Bescheid stückweise zu erhalten. Nach dem Geheimen Oberrevisionsrath habe ich Savigny gefragt in meiner Noth, der die sehr classische Übersetzung erfunden hat *Prussiarum regi ab interioribus consiliis iudiciorum revidendorum et rescindendorum*.

Aus dem lumpigen Namen Nivardus habe ich kein Geheimniß machen wollen, wie Ihr Bruder zu meinen scheint.<sup>4)</sup> Wenn man nur wüßte wer der Mensch wäre! Daß in unsern<sup>5)</sup> polnischen aufgehobenen Klöstern sehr viele *frater Nivardus* heißen, thut nichts zur Sache. Es ist also eine ganz unfruchtbare Kenntniß. Unterdessen aber empfehl ich mich Ihnen und der ganzen werthen Sippschaft. Wenn ichs nur möglich mache zum September nach Göttingen zu kommen! Von ganzem Herzen

der Ihrige  
C.Lachmann.

#### 43. Von Lachmann.

Berlin den 3. Januar 1838.<sup>6)</sup>

Mein geliebter Freund, ich muß Ihnen doch schreiben daß Neujahr ist: denn Sie möchtens in Göttingen gar vergessen, und doch sind die Zeitabschnitte mit ihren neuen Verheißungen so tröstlich in schlimmen Lagen. Unser wohlgemeintes Anerbieten ist durch Klenzen an Sie gelangt, hoffentlich auch in einer Form die unserm Sinne gemäß war: seinen Brief haben Savigny und ich nicht gesehen. Ihre Antwort, obgleich sie mir gar nichts Neues sagte, hat mich unbeschreiblich gerührt, wegen ihrer Unschuld und Ruhe. Lassen Sie uns ja recht bald wissen wie wir Ihnen am besten dienen können,

1) Vgl. oben s. 661 anm. 2.

2) Vgl. oben s. 590 anm. 4.

3) Gemeint ist Lachmanns „Versuch über Dositheus“ (Berlin 1837).

4) Vgl. oben s. 676.

5) „unsern“ verbessert aus „den“.

6) Poststempel: 3. und 7. januar.